



Hinduismus

Einführung

Der Hinduismus ist eine der ältesten und einflussreichsten Religionen der Welt. Er ist außerordentlich vielschichtig. In verschiedenen Ländern, Gebieten, ja sogar Dörfern gibt es verschiedene Formen und Glaubensinhalte.

Der Hinduismus war einmal in Südostasien weit verbreitet. Seit dem 7. Jh. vor Christus erstreckte er sich von Indien aus nach Sri Lanka, Kambodscha, Malaysia, Indonesien und die Philippinen. In Ostasien wurde er später vom Buddhismus und Islam weitgehend verdrängt. Aber er ist nach wie vor in Bali und Teilen Ostjawas und seit dem späten 19. Jh. wieder in Malaysia zu finden.

Geschichte und Entstehung

Der Hinduismus entstand etwa 1500 v. Chr. in Indien als eine Religion mit vielen Göttern und ausgeprägten Ritualen. Zu Beginn waren alle Rituale recht einfach, sie wurden auch zu Hause praktiziert. Im Laufe der Zeit wurden sie jedoch immer komplexer und so entstand schließlich eine Priesterklasse, die die Rituale durchführte. Priester wurden notwendig, um Zugang zu den Göttern zu bekommen.

Um 600 v. Chr. lehnte sich das Volk gegen die Priester auf, die inzwischen alles beherrschten. Eine neue Form des Hinduismus entstand, der die persönliche Meditation anstelle des priesterlichen Rituals betonte. Heute gibt es Hausaltäre und Familienrituale, Ortsaltäre und berühmte Tempel sowie Wallfahrtsorte.

Glaubensinhalte

Hindus sehen die Welt als einen Kreis, der mehrere konzentrische Lagen von Meeren, Kontinenten, Himmeln und Höllen umschließt.

Brahman ist die höchste Realität, die letzte Quelle alles Seins. Es ist eine unpersönliche, universale Kraft, die man nicht definieren kann. Die Welt kommt von Brahman her. Die

meisten Hindus glauben, dass auch sie von Brahman herkommen.

Atman ist die Seele oder das Selbst, ein innewohnender ewiger Teil aller Lebewesen, das die Einheit mit Brahman sucht.

Maya ist ein zentrales hinduistisches Konzept. Die sichtbare Welt ist Maya; sie erscheint, wie wir sie sehen, verbirgt aber eine andere Wirklichkeit.

Die Zeit läuft kreisförmig und nicht chronologisch; außerdem degeneriert sie immer weiter - von einem goldenen Zeitalter durch zwei weniger gute Zeitalter hindurch bis zu unserem gegenwärtigen degenerierten Zeitalter. Am Ende eines jeden Zeitalters zerstört ein Feuer oder eine Flut das Universum, wonach dann ein neues goldenes Zeitalter anbricht und damit den Kreislauf fortführt.

Auch das menschliche Leben verläuft im Kreis. Hindus glauben an die **Reinkarnation**: die Seele wird nach dem physischen Tod in den Körper eines anderen Menschen oder eines Tieres wiedergeboren. Dieser ständige Prozess der Reinkarnation wird *samsara* genannt. Das *Karma* bestimmt jede neue Geburt. Weil wir vergessen haben, dass wir von Brahman herkommen, sind wir unseren Begierden gefolgt und damit dem Gesetz des Karma unterworfen worden. Wir ernten, was wir säen, sowohl im gegenwärtigen wie auch in den zukünftigen Leben.

Moksha ist die Befreiung vom Karma, also von Tod, Zerfall, Ärger, Begierden und Maya. Diese Befreiung wird durch Einsicht erlangt sowie durch die Loslösung von weltlichen Vergnügungen. Wir müssen erkennen, dass das Selbst eigentlich gar nicht existiert und dass die Wirklichkeit die Einheit mit dem Brahman ist. Wir sollen "sein und nicht tun".

Diese Erkenntnis kann auf drei Arten erreicht werden:

1. Tat und Ritual (der weltliche Weg)
2. Erkenntnis und Meditation (der Weg der Entsagung)
3. Hingabe (ein Mittelweg)

Hingabe wird manchmal als Hingabe an einen Gott verstanden, zu dem man kommen kann und der die Erlösung als ein Geschenk und nicht als Belohnung

für das eigene Bemühen anbietet. Manchmal wird sie auch verstanden als die Hingabe an andere Menschen wie die Familie oder den Vorgesetzten.

Die heilige Kuh

Seit alter Zeit symbolisierte die Kuh das Universum und dessen Gaben an die Menschheit. Kühe werden zum Leben gebraucht, sie geben Nahrung, sie dienen als Opfer und sind Objekt der Anbetung. Sie werden nicht gegessen. Die Mehrzahl der Hindus sind Vegetarier. Milch, Urin und Mist werden jedoch als Nahrung, Brennmaterial und für Rituale gebraucht. Krishna wird oft als Kuhhirte dargestellt.

Heilige Schriften

Die *Veden* sind die ältesten hinduistischen Schriften. Sie stellen die Religion der arischen Völker dar, die sich etwa um 1500 v. Chr. in Indien niedergelassen haben. Diese waren Nomaden und stammten wahrscheinlich aus Zentralasien oder dem Baltikum. In ihrer Religion wurden den Göttern, die Naturgewalten darstellten, Opfer dargebracht. Veda bedeutet „Wissen“. Es gibt vier Veden, von denen die Rig-Veda die älteste ist. Jede ist in vier Teile geteilt: *Mantras* (Verse oder Lieder, die während Ritualen gesungen werden), *Brahmanas* (Erklärungen der Mantras), *Aranyakas* (Reflexionen über die Bedeutung der Mantras) und die *Upanishaden*. Dies sind philosophische, poetische, mystische Meditationen über das Wesen des Seins, Atman, Brahman und das Universum.

Zwei epische Sagen

Ramayana
Diese enthalten 24.000 Doppelverse über das Leben Ramas, des guten Königs und einer Inkarnation des Gottes Vishnu. In dieser Sage wird er als eine Odysseus-ähnliche Figur dargestellt. Bis heute wird in Kambodscha und Indonesien ein Ramayana-Tanz aufgeführt.

Mahabharata
Diese Geschichte der arischen Stämme entstand in einem Zeitraum von über 800 Jahren und wird in 100.000 Versen erzählt. Dazu gehört die Bhagavadgita



Schweiz:

Postfach 320
CH-8028 Zürich
Tel.: 01-2517540
Fax: 01-2518053

E-mail: ch@omf.net
www.uemg-omf.ch

Deutschland:

Am Flensunger
Hof 12
D-35325 Mücke

Tel.: 06400-90055
Fax: 06400-90056
E-mail: de@omf.net
www.de.omf.org

oder das „Lied des gepriesenen Herrn“, die beliebteste hinduistische Schrift.

Götter und Göttinnen

Es gibt Tausende von hinduistischen Gottheiten, aber ihre Verehrung ist von Region zu Region unterschiedlich. Die meisten Hindus glauben an ein Dreigestirn von Göttern, die Manifestationen des Brahman sind: Brahma (Schöpfer), Shiva (Zerstörer) und Vishnu (Erhalter). Es gibt jedoch auch Hindus, die an nur einen einzigen Gott glauben, andere wieder glauben an gar keinen Gott und wieder andere an mehrere Manifestationen eines einzigen Gottes.



Der Hinduismus in Indonesien

Im 1. Jh. n.Chr. kam der Hinduismus nach Indonesien, wo er jedoch im 13. Jh. vom Islam verdrängt wurde - außer in Bali, das nun das größte Hindu-Gebiet außerhalb Indiens darstellt. Auch in den meisten Gebieten des islamischen Ostjawas wird der Hinduismus praktiziert, und der größte Teil der indonesischen Kunst ist mehr hinduistisch als islamisch.

Der Hinduismus auf Bali ist gekennzeichnet durch den Polytheismus (Vielgötterglaube) und beinhaltet auch Elemente polynesischer Religionen. Die meisten Götter werden mit der Natur gleichgesetzt. Brahma wird mit Feuer und Vulkanen in Verbindung gebracht und wie im indischen Hinduismus auch mit der Schöpfung. Die mächtigsten Götter sind die, die mit Bergen, Seen und dem Meer gleichgesetzt werden. Andere Götter sind:

Sang Hyang Widhi Wasa: Der höchste Gott, der nicht zu erkennen ist.

Vorfahren: Sie sind am zugänglichsten. Die Riten der Lebenden ermöglichen, dass die Seelen der Vorfahren den Himmel erreichen. Das Ritual wird von den Vorfahren mit Segen sowie manchmal mit Führung durch ein Medium belohnt.

Alte Könige: Auch sie werden als wichtige Götter verehrt.

Dewi Sri: Die Reisgöttin. In Reisfeldern kann man Altäre sehen; täglich werden ihr Speiseopfer dargebracht.

Saraswati: Eine weibliche Begleiterin Brahmas und die Göttin der Weisheit, des Wissens und der Künste.

Der Hinduismus in Malaysia

Etwa neun Prozent der Bevölkerung Malaysias sind indische Tamilen, von denen fast 90 % den Hinduismus praktizieren.

Eine Dreiheit von Göttern

| Brahma | Shiva | Vishnu |
|---|--|---|
| <i>Schöpfer</i> | <i>Zerstörer</i> | <i>Erhalter</i> |
| Dargestellt mit vier Armen (in jedem hält er vier Veden) und vier Gesichtern (die vier Richtungen des Kompasses). | Gottheit, in der sich alle Gegensätze treffen. Verkörperung der Energie und Symbol der männlichen Fruchtbarkeit. | Er bestimmt das Schicksal der Menschen und ist Symbol der göttlichen Liebe. |
| | | Krishna Die populärste Inkarnation (Avata) Vishnus. |

Der Hinduismus kam schon sehr früh nach Malaysia und blieb bis zum Eintreffen des Islam im 15. Jh. wichtig. In der malaysischen Sprache, Literatur und Kunst haben sich Spuren des Hinduismus erhalten.

Im späten 19. und frühen 20. Jh. kamen indische Siedler aus Tamil Nadu als Arbeiter auf den Gummipflanzungen nach Malaysia. Einige wenige gebildete Inder kamen auch mit, die Vorfahren der heutigen Mittelklasse. Es gibt auch eine Minderheit aus Nordindien.

Der malaysische Hinduismus ist vielschichtig, mit großen städtischen Tempeln, die bestimmten Gottheiten geweiht sind, und kleineren Tempeln auf Privatgrundstücken. Die letzteren pflegen gewöhnlich die Tradition der indischen Region, aus der die Bewohner stammen. Viele folgen der Tradition Shivas von Südindien. Ebenfalls weit verbreitet ist der Volks-Hinduismus; dazu gehören Spiritismus, Tieropfer und die Anbetung lokaler Gottheiten.

Seit dem zweiten Weltkrieg hat es unter den indischen Malaien eine Neubelebung des Hinduismus gegeben, wobei es auch zur Gründung von Organisationen und Gremien kam, die Einheit herstellen oder Reformen durchführen sollten.

Weitere Punkte

- Sünde wird durch Unkenntnis hervorgerufen und führt zu einem schlechten Karma.
- Gott ist eine unpersönliche Kraft oder einer von vielen Göttern. Auch Jesus kann als eine dieser vielen Gottheiten gelten.
- Das Christentum wird als eine westliche Religion gesehen. Christen sind geistlich nicht akzeptabel, weil sie Fleisch essen und zum großen Teil materialistisch sind.
- Es gibt viele Wege zu Gott.
- "Wiedergeboren" zu werden bedeutet Reinkarnation.

Gebetsanliegen

- Für vermehrten christlichen Einfluss unter den malaysischen Tamilen: Visabeschränkungen behindern die Missionsarbeit.
- Für Möglichkeiten, von indonesischen und malaysischen Gemeinden aus zu arbeiten.
- Für politische Stabilität und größere religiöse Toleranz.
- In Indien, Indonesien und Malaysia gibt es ein Wiederaufleben eines hinduistischen "Patriotismus" und "Nationalismus". In Ostasien ist dies weniger militant, behindert aber auch dort das christliche Zeugnis.
- Für die Kirche in Bali, die noch jung und recht klein ist.

